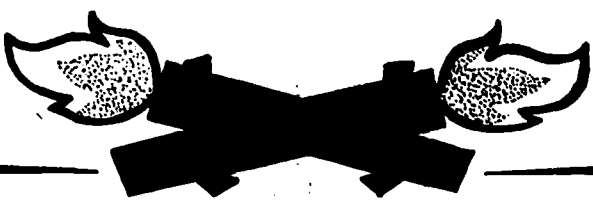


Bezugspreise: Liechtenstein und die Schweiz jährlich Fr. 10.—; halbj. Fr. 5.—; viertelj. Fr. 2.50; Ausland (ausgenommen Brit. Reich und USA) Bestellungen und Auskunft bei den Postämtern. Unter Streifenband (mit Privatanschrift) jährl. Fr. 13.—; halbj. Fr. 6.50; viertelj. Fr. 3.50. Einzelnummer in Vaduz Fr. —.15; mit Postzustellung Fr. —.20.

Anzeigenpreise: Einspaltige Colonelzeile: Liechtenstein 10 Rp.; Rheintal (Trobach bis Sennwald), sowie Feldkirch 15 Rp.; übrige Schweiz 18 Rp.; Länder außer der Zollunion 20 Rp.; Anzeigen im Textteil: Liechtenstein 20 Rp.; Schweiz und übrige Länder 35 Rp.



LIECHTENSTEINER VATERLAND

ORGAN FÜR AMTLICHE KUNDMACHUNGEN

Geschäftsstellen: Schriftleitung und Verwaltung in Vaduz (Liechtenstein). Postscheckkonto: „Liechtensteiner Vaterland, Vaduz“, St. Gallen IX 5473. Druckerel: J. Kuhn's Erben, Buchs (Fernsprecher Buchs 74). Alleinige Inseratenannahme für Schweiz und Ausland: „Publicitas“ A.G., St. Gallen und andere Filialen.

Staatsgerichtshof.

„Volksblatt“ nennt die Forderung der Übertragung der Staatsgerichtshofobliegenheiten auf den Schweiz. Bundesgerichtshof eine „gewöhnliche Hehe“.

Gewohnte krause Schreibweise des „Liechtensteiner Volksblatt“ leistet sich wieder ein recht absonderliches Stüchchen. In Nr. 23 bringt es dieses Blatt fertig, nachdem es selbst zu dem immer von vertretenen Ansicht zustimmend Stellung genommen hat (1), der Staatsgerichtshof dürfe nicht nach parteipolitischen Gesichtspunkten zusammengestellt sein, zum Schluss des Aufsatzes schlankweg zu behaupten, die Forderung der Übertragung der Geschäfte des Staatsgerichtshofes an das Schweiz. Bundesgericht sei „lediglich eine gewöhnliche Hehe“! Das Blatt meint, man solle sich weiter nicht um den Staatsgerichtshof kümmern, sondern erst im jährlichen Rechenschaftsbericht der künftigen Regierung nachprüfen, wie der Staatsgerichtshof gehandelt hätte!!!

Das Blatt glaubt also, die Opposition wäre wirklich so schafsgeduldig und ließe sich mit einem derartigen faulen Zauber abspülen, indem man auf Bürgerparteiseite sagt: „Wir sind auch der Ansicht, daß der Staatsgerichtshof nicht nach parteipolitischen Gesichtspunkten zusammengestellt sein soll. Aber nun ist es mal so, der Präsident des Gerichtshofes ist der Vizepräsident der Bürgerpartei und alle liechtensteinischen hauptamtlichen Richter gehören dieser Partei an, — aber regt Euch nicht auf, im nächsten Jahr könnt Ihr dann aus dem Rechenschaftsbericht sehen, ob Ihr zu diesem so einseitig zusammengestellten Gerichtshof Vertrauen haben konntet oder ob Euer Mißtrauen gerechtfertigt war!“

Eine derartig schlaue Argumentation ist uns doch noch nie vorgekommen.

Immer und immer wieder muß die Deffentlichkeit darauf hingewiesen werden, was es überhaupt für ein Kuriosum ist, daß der schwebende Landtag noch schnell den neuen Staatsgerichtshof zusammensetzt! Warum hat das den Herrschaften so gepreßt? Etwas derartiges dürfte in der ganzen übrigen Welt nicht vorkommen!

Wenn der ehemalige Herr Landtagspräsident auch erklärte, er erwarte, daß einzelne Mitglieder des Staatsgerichtshofes soviel rechte Einstellung besäßen, im Falle einer (nun eingetretenen) Verschiebung des Kräfteverhältnisses im Landtag anderen Richtern Platz zu machen, so besagt dies verfassungsrechtlich gar nichts, es ist eine schöne Geste, die nur soviel Wert hat, als man daraus erkennen kann, daß der ehemalige Herr Landtagspräsident im Gegensatz zum „Volksblatt“ Nr. 23 doch der Ansicht ist, die rechte Verteilung der politischen Kräftegruppen im Staatsgerichtshof sei durchaus nicht unwesentlich.

Wir betrachten es als eine der ersten Aufgaben des neuen Landtages, die unhaltbaren Verhältnisse hinsichtlich des Staatsgerichtshofes ehestens entsprechend den berechtigten Wünschen der Nationalen Opposition zu ordnen.

Vor allem dürfen wir erwarten, daß seitens der derzeitigen Regierungspartei dieselbe Konsequenz der Berücksichtigung der Befühle der anderen Volkshälfte bewiesen wird, wie sie die Opposition bewies, als sich deren Führer freiwillig in taktvoller Weise von einer Stelle zurückzog, die bei weitem nicht so exponiert war, wie die des Präsidenten des Staatsgerichtshofes, der heute sogar einer der ersten Parteifunktionäre der Bürgerpartei ist.

Inlandsnachrichten.

Landtagseröffnung.

Gestern vormittag fand die erste Landtagssitzung statt. Nach dem Gottesdienste folgte eine Vorbesprechung. Anschließend eröffnete Regierungschef Dr. Hoop den Landtag. Alterspräsident Emil Batliner begrüßte die Abgeordneten. Es folgte die Wahl der Wahlprüfungskommission, in welche gewählt wurden: Basill Vogt, Vorsteher Heibegger, Vorsteher Eitach und Vorsteher Hoop. Die Nachkontrolle wurde für richtig befunden. Es folgte die Vereidigung der Abgeordneten, worauf der Präsident gewählt wurde. Die Wahl fiel auf Pfarrer Frommelt. Als Vizepräsident wurde gewählt Dr. Otto Schädler, als Sekretäre Joh. Gg. Hasler und Heibegger. In die Finanzkommission wurden gewählt: Hof. Marger, Vorsteher Hoop, Basill Vogt und Dr. Otto Schädler. Als Regierungsräte wurden gewählt: Peter Büchel und M. Schädler, Nr. 7, Eriesenberg; als Stellvertreter: Joh. Brunhart, Balzers und Hof. Dehri, Ruggell.

Nach halb 1 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Landwirtschaftliche Abendkurse.

Die Fortsetzung der landwirtschaftlichen Abendkurse finden wie folgt statt: Samstag den 29. Februar, abends 8 Uhr, in Eschen; Montag den 2. März, abends 8 Uhr, in Ruggell; Dienstag den 3. März, abends 8 Uhr, in Schellenberg. Programm: „Ueber Wert und Wirkung der verschiedenen Düngemittel und deren Anwendung.“ Die Kurse finden wie immer in den Schulen statt.

Gewerbliches.

Am 26. Februar, abends 8 Uhr, fand im „Rösti“, Schaan, die Gewerbeoffenheit-Ausschussung statt. Zur Behandlung kamen fünf Gewerbebesuche und zwei Wiedererwägungsanfragen. Einem Ansuchen soll entsprochen werden und zu einem anderen Besuche müssen Ergänzungen eingefordert werden. Die anderen Besuche wurden zur Ablehnung empfohlen. Ein

vorgelegenes Erpöse, das liechtensteinische Gewerbe und die Industrie betreffend, wurde behandelt, und es wird hiezu auch der neue Genossenschaftsausschuss Stellung nehmen müssen. Die Bewilligung zu einer Bauausführung konnte einem Besucher nicht gegeben werden. Bericht ist erstattet worden über die Arbeitsvergebung bei der fikt. Regierung. Wegen einer Konzessionserteilung soll Einspruch erhoben werden. In der Angelegenheit liechtensteinische Handelskammer erfolgte Bericht. Genossenschaftstatuten können von allen Gewerbetreibenden und Industrie-Inhabern bei Gustav Biedermann unentgeltlich abgeholt werden. Am 8. März findet die Hauptversammlung der Genossenschaft statt, und es findet daher nur mehr eine Ausschussung vor derselben statt und zwar am 3. März, abends 8 Uhr, in der „Linde“ in Vaduz, zu der auch die Obmänner der Sektionen erscheinen mögen.

Krankentafelwesen.

Die Generalversammlung der „Koncordia“ findet Sonntag den 1. März auf „Duz“ statt.

Eschen. — Selbstmordanfall.

Am Faschingmontag betrat ein maskiertes junges Mädchen von hier mit anderen Masken einen Bauernhof. Infolge eines an sich harmlosen Scherzes verunfallte dort das Mädchen so verhängnisvoll, daß es ins Spital übergeführt werden mußte.

Landesausschusstagung.

Unter dem Vorsitz des Führers der Vaterländischen Union tagte am vergangenen Mittwoch deren Landesausschuss von 14—17 Uhr in Vaduz im Hotel Adler. Es wurde zum Wahlergebnis und den Notwendigkeiten der nächsten Zeit Stellung genommen.

Vaduz. — Autounfall.

Das „Liechtensteiner Volksblatt“ meldete leghin von einem Autounfall in Vaduz, wobei niemand verletzt worden sein soll. Richtig ist, daß ein Bürger so verletzt wurde, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Angelegenheit dürfte noch ein böses Nachspiel haben, weil der Verunfallte nicht nur von Leuten, um die er sich um Hilfe wandte, keine bekam, sondern nach seinen Angaben noch tätlich angegriffen worden sein soll. Außerdem meldet das „Volksblatt“, es habe sich um ein Auto der Fa. Verster gehandelt, was auch keineswegs der Wahrheit entspricht.

Vaduz. — Volksvereinsabend.

Ein Missionar der Missionsgesellschaft Bethlehem (Zürcher, Schweiz) wird uns am kommenden Sonntag einen interessanten Einblick gewähren in den neu entstandenen Staat Mandshukuo, in dieses heiß umstrittene Land. An Hand vorzüglicher, farbiger Lichtbilder werden wir Land und Leute, Sitten und

Gebäude kennen lernen. Dabei erleben wir mit den Missionaren die Umwälzungen der letzten Jahre, sehen die Masseneinwanderungen, die Gefahren, die drohen vom extremen Klima, von heißen Sommern und entsetzlich kalten Wintern, die Gefahren der Ueberschwemmungen, der Kriegswirren und besonders der Räuberbanden. Auch an ihren sehr schönen Erfolgen dürfen wir uns freuen. Ein so hochaktuelles Thema wird sicher jedermann interessieren, und der Besuch kann nur bestens empfohlen werden. Der Eintritt ist frei. Freiwillige Gaben zugunsten der Mission werden am Schlusse gerne entgegen genommen.

Der Kirchenchor wird den Vortrag mit einigen Liedern umrahmen. Der Lichtbildervortrag findet statt um 8¼ Uhr im Rathausssaal.

Schneebericht von Donnerstag den 27. Februar. (Mitgeteilt vom Verkehrsverein Eriesenberg.)

Malbun meldet heute Donnerstag: Schneehöhe unverändert, 40 Zentimeter bis 1 Meter. Skiföhre gut.

Seg und Sülka: Zeitweise schneefrei, im innern Sannatal noch ausgezeichnete Sportmöglichkeiten bei Schneehöhen von 1 Meter und darüber. Hingewiesen sei noch auf das schöne Liebungsgelände auf Dürenboden oberhalb Sülka, wo noch reichlich Schnee liegt.

Eriesenberg. — Ski-Rennen.

Morgen-Sonntag findet das diesjährige Klub-Rennen des Ski-Klubs Eriesenberg statt. Der Ski-Klub würde sich sehr freuen, recht viele Sportfreunde als Gäste starten zu sehen. Die Fahrer haben sich am Sonntagmorgen um 9 Uhr beim Kurhaus Sülka zu sammeln.

Arbeitsvermittlung. Vaduz, Tel. Nr. 12.

Offene Stellen: 1 tüchtiger Polsterer; 1 tüchtiges Küchenmädchen nach Mollis/Clarus (sofort melden); 1 tüchtiges Dienstmädchen nach Vaduz (Lohn bis Fr. 60); 1 Dienstmädchen nach Haushälterin mit ca. 28—35 Jahren zu Landwirt nach Flums (Bahrenställe); mehrere junge Dienstmädchen für Landwirte in verschiedene Gemeinden des Landes; 1 braves Mädchen für Wirtschaft und Haushalt in die Nähe von Chur; 1 tüchtige Restaurationsköchin nach Chur; 1 Reisende für kosmetische Produkte für Liechtenstein und die Schweiz; 1 tüchtige Serviermädchen als Aushilfe nach Vaduz; 1 Dienstmädchen in Herrschaftshaus nach Vaduz; 1 tüchtiger Automechaniker; mehrere Jungknechte nach Vaduz, Schaan und ins Unterland; 1 Fuhrknecht nach Eriesenberg; 1 Knecht nach Ruggell; 1 Versicherungsvertreter; 1 Gärtner; 1 Zimmermädchen nach Schaan.

Es wird nochmals ersucht, daß sich möglichst viele männliche Kräfte für den Knechtberuf melden wollen.

Das altdeutsche Ritterkostüm.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)

„Niemand! Was denken Sie denn? In diesem Falle einen Namen nennen, läme einer Beschuldigung gleich!“

„Aber es ist Ihre Pflicht.“
„Nein, Ihre Pflicht ist es, den Schuldigen ausfindig zu machen, und dazu wünsche ich Ihnen Glück, Herr Kommissar! Aber ich kann Ihnen dabei nicht helfen.“

Damit lästete er den Hut und verließ rasch den Schauplatz des nächsten Dramas.

Morgen- und Abendblätter brachten spaltenlange Berichte über den Mord in der Gartenstraße. Sie berichteten nicht nur über die Tätigkeit der Polizeibehörden und über die Spuren, die da und dort scheinbar gefunden worden waren, sondern auch über das Befinden Fräulein Weborns und daß diese auf Veranlassung ihres Rechtsanwaltes Dr. Heinz Hermes nach dem Sanatorium Löw übergeführt worden sei.

Heinz Hermes las die Berichte morgens und abends mit klopfendem Herzen, stets gespannt, ob man den Täter entdeckt habe, und doch auch immer in Furcht, einen bestimmten Namen zu lesen.

Indes, wenn man die langen Berichte auf

ihren Inhalt nachprüfte, so mußte man schließlich erkennen, daß sie nicht viel anderes brachten, als am ersten Tage. Worte — Vermutungen — Aussagen von Personen, die schließlich doch nichts Wesentliches wußten, keinesfalls etwas, das wirklich um einen Schritt vorwärts gebracht hätte.

Fräulein Weborn lag immer noch schwer krank darnieder, und die Ärzte erklärten sehr kategorisch, daß von einer Vernehmung durch die Justizbehörde keine Rede sein könne, ehe man überhaupt wisse, ob der Schwererkrankten Leben und Verstand erhalten bleiben würden. Demgemäß waren vorläufig auch Besuche bei der Kranken ausgeschlossen.

Die Polizei suchte immer noch krampfhaft nach dem altdeutschen Ritter. Ein Herr von Unterbäumen durchstöberte Maskenleihanstalten und Erdblerläden, fragte in den Theatergarderoben nach, und doch schien bisher alles ergebnislos im Sande zu verlaufen.

Am Faschingsdienstag hatten in Wien ungefahr neunzehn Maskenredouten stattgefunden, wovon etwa zwölf ausgeschoben werden konnten, weil sie einerseits nur die unteren und untersten Volksschichten zu ihren Besuchern zählten, andererseits, weil festgestellt wurde, daß auf ihnen niemand im Kostüm eines altdeutschen Ritters erschienen war.

Auf den anderen sieben Unterhaltungen hatten sich insgesamt zehn Personen in altdeutchem Ritterkostüm befunden. Sie wurden, soweit man ihre Namen feststellen konnte, sofort vorgelesen. Fünf konnten ein einwandfreies Alibi nachweisen. — Ein junger Mann, namens Thomas Breitfeld, war mit seiner Braut dort gewesen, hatte diese um zwei Uhr nach Hause begleitet und konnte dann allerdings bis halb vier, wo er in seiner eigenen Wohnung anlangte, kein Alibi nachweisen. Er sei, da er noch keinen Schlaf hatte, spazieren gegangen, gab er an. Seine Wohnung lag unfern der Gartenstraße. Aber es ließen sich durchaus keinerlei Beziehungen zwischen ihm und den Damen Weborn nachweisen. Der junge Mann war Betriebsleiter in einer technischen Fabrik, hatte den Namen Weborn nie gehört und sah so harmlos aus, daß man bei dem glänzenden Leumund, den er besaß, kaum anders konnte, als ihn nach dem Verhör wieder zu entlassen. Von den vier übrigbleibenden anderen Rittern wußte man derzeit nichts. In einer Maskenleihanstalt war das entliehene Ritterkostüm am Aschermittwoch früh durch einen Unbekannten zurückgebracht worden. Der beim Entleihen eingetragene Name erwies sich als fingiert. In einer anderen Leihanstalt war ein entliehenes Ritterkostüm bis jetzt überhaupt nicht zurückgestellt worden. Von

den zwei letzten Rittern fehlte überhaupt jede Spur.

Da, am vierten Tage nach dem Verbrechen, als Dr. Hermes frühmorgens die Zeitung in die Hand nahm, las er mit vor Entsetzen weitgeöffneten Augen folgende Nachricht:

„Der Mörder aus der Gartenstraße gefunden! Robert Düring, ein hochangesehener Mann, Beamter bei der Landesbank und zugleich ein häufiger Gast im Hause der ermordeten Frau Weborn, wurde gestern abend in seiner Wohnung als des begangenen Verbrechens dringend verdächtig verhaftet.“

Das altdeutsche Ritterkostüm wurde in einem Schrank seiner Wohnung gefunden. Es ist das selbe, welches bei der Sallovanischen Maskenleihanstalt entlehnt und nicht mehr zurückgestellt wurde. . . .

Der junge Rechtsanwalt nahm sich nicht Zeit, den weiteren Bericht zu lesen. Börsen-Schleuderte er die Zeitung von sich und sprang auf, um mehrmals mit heftigen Schritten das „Kornet“ zu durchschneiden.

Das war ja toll! Robert Düring unter Mordverdacht verhaftet! Nie und nimmer hätte er die Tat begangen. . . .

Es war seltsam; damals, am ersten Tage, draußen am Schauplatz des Verbrechens, hatten